

ANLAGEJAHR 2021

AKTIENKURSE IM AUFSTIEG



**ZÜRCHER
LANDBANK**

Wir schaffen Möglichkeiten

Aktienkurse auf scheinbar unaufhaltsamem Aufstieg

Bei einem Berglauf führt die Strecke fast nur aufwärts. Nur selten geht es ein wenig bergab. Einen eindrücklichen Berglauf haben die Aktienkurse im Jahr 2021 hingelegt – und zwar mit erstaunlicher Leichtigkeit.

Als ein Anlagejahr wie eine Achterbahnfahrt wurde das Jahr 2020 bezeichnet. Doch dank nie da gewesener Stützungsmaßnahmen und diverser Hilfsprogramme der Regierungen lieferte das unruhige letzte Jahr in fast allen Anlageklassen positive Erträge. Dies trug zu Jahresbeginn wesentlich zu einer zuversichtlichen Stimmung an den Finanzmärkten bei. Die Achterbahnfahrt fand keine Fortsetzung. «Das Anlagejahr 2021 verlief grundsätzlich sehr erfreulich», hält Urs Beeler, Leiter Anlagen bei der Zürcher Landbank AG, denn auch fest. «Würde man das Jahr von ganz weit oben aus der Vogelperspektive betrachten, würde man eine stete aufwärtsführende Linie erkennen. Je kleiner die Distanz wird, desto deutlicher sieht man jedoch da und dort kleinere Dellen.»

Auswirkungen von Corona auf den Finanzmarkt

Wie bereits das Jahr 2020 war auch 2021 stark von der Coronapandemie geprägt. Diese wirkte sich aber deutlich weniger stark auf die Kursentwicklung aus, als es im Vorjahr der Fall gewesen war. «Vermutlich haben wir uns bereits etwas an das Virus gewöhnt», mutmasst Urs Beeler, «zudem dürfte die Möglichkeit, sich gegen Corona impfen zu lassen, auch auf die Finanzmärkte eine positive Wirkung ausgeübt haben. Die Pandemie hat etwas von ihrem Schrecken verloren.»

Nationalbanken und Regierungen erzielen Wirkung

Weitere Gründe für die andauernde positive Marktentwicklung sieht Urs Beeler in der Fiskal- und Geldpolitik, die die meisten westlichen Staaten bereits 2020 begonnen und im Jahr 2021 weitergeführt haben: «Die verschiedenen Investitionsprogramme wirkten sich erfreulich auf die Wirtschaft und damit auf die Kursentwicklung aus. Auch die expansive Fiskalpolitik und die Tiefzinsstrategie zeigten Wirkung. Der Jahresbeginn war zudem geprägt von den ersten Amtshandlungen des neu gewählten amerikanischen Präsidenten Biden, mit dem sich Hoffnungen auf eine verlässliche, stabile US-Politik verbanden», erläutert Urs Beeler. Entsprechend zeigten sich die Finanzmärkte unerschütterlich optimistisch. Die Stimmung für risikobehaftete Anlagen blieb sehr gut, was unter anderem auf eine steigende Zahl von Privatanlegerinnen und -anlegern zurückging, die wegen der tiefen Zinsen nun vermehrt in Aktien investierten oder ihr Engagement ausbauten.



Inflationsängste

Nach dem sehr erfreulichen Start im ersten Quartal 2021 entstand in den Monaten April und Mai eine kleine Delle. Ursache dafür waren aufkeimende Inflationstendenzen. Die Inflation stieg in den USA zeitweilig auf über 5,0 Prozent. Auch in Europa zog sie an und wuchs beispielsweise in Deutschland auf 3,5 bis 4,0 Prozent an. Die Schweiz dagegen blieb bisher von einer namhaften Inflation verschont. Sie betrug hierzulande lediglich 0 bis rund 1,5 Prozent. Auf die Aktienmärkte hatte die Inflation kaum Auswirkungen, doch Obligationen und andere Schuldscheine verloren etwas an Wert.

Nachhaltig konnten die steigenden Teuerungsraten die gute Stimmung an den Finanzmärkten nicht trüben. Die Anlegerinnen und Anleger gingen offensichtlich davon aus, dass sich die Inflationsspirale nicht langfristig nach oben drehen würde. Tatsächlich war die relativ hohe Rate zu Beginn des Jahres vor allem pandemiebedingten Basiseffekten geschuldet. Der Index der Konsumentenpreise war im April/Mai des Jahres 2020 auf ein historisches Zwischentief gefallen, was 2021 wieder korrigiert wurde. Später kamen Preisanstiege aufgrund von Liefer- und Energieengpässen dazu, die aber als vorübergehende Phänomene taxiert wurden. Die Finanzmärkte blieben dem Motto «Alles wird gut» unerschütterlich treu.

Trotz steigender Teuerungsraten wurde die gute Stimmung an den Finanzmärkten nicht getrübt.

Sorge um Auswirkungen der Evergrande-Krise

Sehr erfreulich entwickelten sich die Finanzmärkte im dritten und im vierten Quartal 2021. Die gute Stimmung an den Märkten stand etwas im Widerspruch zu einigen Ereignissen mit Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Da war einerseits die Krise des chinesischen Immobiliengiganten Evergrande, der kurz vor dem Konkurs stand. Es wurde befürchtet, dass dessen Pleite ähnlich hohe Schockwellen werfen könnte wie der Zusammenbruch der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers im Jahr 2008. Doch es zeigte sich, dass der Sturm erstens weitgehend auf den asiatischen Raum begrenzt blieb und zweitens die chinesische Regierung gewillt war, eine unkontrollierte Firmenpleite durch massive Finanzspritzen zu verhindern.

Die Rekordnachfrage nach Handelsgütern führte zu einem nie da gewesenen Entladungs- und Beladungsstau in den Häfen der Welt.

Eine bremsende Wirkung auf die Weltwirtschaft hätten auch weiterhin ansteigende Lieferengpässe bei verschiedenen Rohstoffen und Gütern haben können. Mitte 2020 hatte eine Rekordnachfrage nach Handelsgütern eingesetzt. Diese konnte jedoch kaum mehr befriedigt werden, da ein Mangel an Lastwagenfahrerinnen und -fahrern, Schiffscontainern und anderen Ausrüstungen die Entladung von Schiffen verlangsamte. Das führte zu einem nie da gewesenen Entladungs- und Beladungsstau in den Häfen der Welt. Diese angespannte Situation wird sich wohl noch weit in das Jahr 2022 hineinziehen. Davon beeindruckt liessen sich die Finanzmärkte nicht. Nach einer kleinen Baisse im September ziehen die Kurse seit Oktober wieder kräftig an.

Erdöl, Tesla und digitale Güter

Welche Anlagen wurden besonders nachgefragt? Als Erstes zu nennen sind die Anlagemöglichkeiten in der Energie- und hier vor allem in der Erdölbranche. Um rund 100 Prozent erhöhten sich die Preise für Erdölk Aktien. Der Grund dürfte in der Knappheit des Erdölangebots liegen, die ab dem dritten Quartal 2021 zunahm und sich unter anderem in steigenden Benzin- und Heizölpreisen spiegelte. Ebenfalls sehr gut nachgefragt wurden Aktien von Unternehmen der Digitalindustrie wie Zoom, Microsoft oder Apple und der Chip- und Halbleiterindustrie, die nahtlos an das hervorragende Jahr 2020 anschliessen konnten.

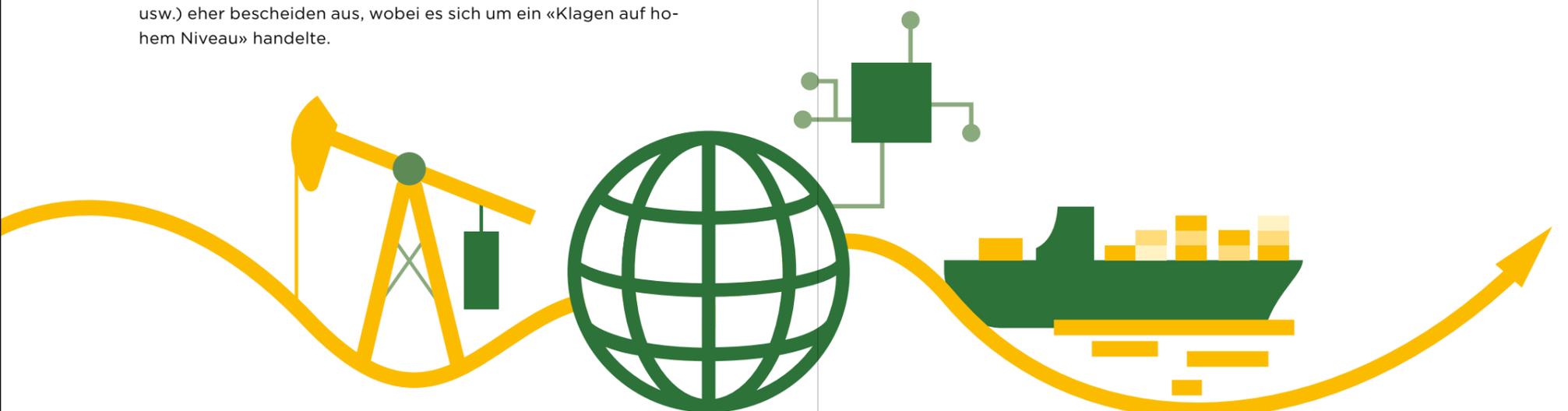
Besonders gefragt waren Anlagemöglichkeiten in der Energiebranche sowie der Digital- und Automobilindustrie.

Auch die Automobilwerke durften sich über die grosse Beliebtheit ihrer Aktien freuen, wobei hier die Marke Tesla des amerikanischen Unternehmers Elon Musk eindeutig obenaus schwang. Im Vergleich mit diesen boomenden Märkten nahmen sich die Kursentwicklungen klassischer Industrien wie der Pharma- (Roche, Novartis etc.) oder der Nahrungsmittelbranche (Nestlé, Unilever usw.) eher bescheiden aus, wobei es sich um ein «Klagen auf hohem Niveau» handelte.

Gedämpft optimistischer Ausblick

Auf das Jahr 2022 blicken die Anlagespezialisten der Zürcher Landbank AG verhalten optimistisch. Die Coronapandemie könnte sich gemäss den Aussagen namhafter Expertinnen und Experten trotz erneut hoher Ansteckungszahlen zum Jahresende 2021 im Frühjahr/Sommer 2022 dem Ende zuneigen. Folglich könnten auch die geltenden Schutzmassnahmen aufgehoben werden, was sich positiv auf die Konsumlaune auswirken dürfte.

Im November verhandelten die Regierungschefs in Glasgow, mit welchen Massnahmen man den Klimawandel stoppen oder verlangsamen könnte. Im Zentrum stand der Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen, den man mit massiven Investitionen in erneuerbare Energiequellen und in den Umbau der klassischen Industrien bewältigen will. Das sind für die Finanzmärkte überwiegend erfreuliche Aussichten. Gleichzeitig bleiben verschiedene Faktoren (Corona, politische Krisenherde etc.), die das weltwirtschaftliche Umfeld beeinflussen, in ihren Auswirkungen anspruchsvoll einzuschätzen. Das kann irgendwann zu einer gewissen Korrektur führen. Ebenfalls denkbar ist, dass sich die Inflation im Jahr 2022 stärker bemerkbar machen wird, als es 2021 der Fall war. Voraussagen bleiben schwierig.



Investitionen in Aktien bleiben attraktiv

Auf längere Sicht dürften sich die expansive Geldpolitik und die Tiefzinsstrategie der Zentralbanken nur sehr langsam ändern. Deshalb werden die Zinsen auf herkömmlichen Sparkonti noch längere Zeit bei null Prozent verharren. Selbst das Vermögen auf den privilegierten Konten der Säule 3a wird derzeit bei Schweizer Banken durchschnittlich nur noch mit 0,25 Prozent bis 0,05 Prozent verzinst.

Empfehlung

Urs Beeler empfiehlt deshalb: **«Auch Kleinsparerinnen und Kleinsparer, die bislang an ihrem Sparkonto festgehalten haben, sollten den Umstieg auf eine Anlagelösung unbedingt prüfen. Wenn die Inflation tatsächlich weiter anzieht, erleidet das Vermögen auf traditionellen Konten einen spürbaren Wertverlust, was nicht der Sinn des Sparens sein kann.»** Demgegenüber verspricht ein breit diversifiziertes Portfolio je nach dem Aktienanteil langfristig mindestens einen Werterhalt oder gar einen realen Wertzuwachs.

Doch Urs Beeler weist darauf hin: «Investitionen in Aktien sollten wegen der möglichen Kursschwankungen mit einem mittel- bis langfristigen Horizont getätigt werden. Unsere Anlagespezialistinnen und -spezialisten nehmen sich auch bei kleineren Vermögen gerne Zeit für eine fundierte Beratung.»

Dieses Dokument dient ausschliesslich der Information und richtet sich an Personen, die am aktuellen Marktumfeld interessiert sind. Es ist weder Angebot noch Aufforderung oder Empfehlung für den Kauf oder Verkauf von Produkten. Urheberin des Dokuments ist die Bank Avera. Sämtliche Informationen stammen aus Quellen, welche die Bank Avera als zuverlässig erachtet. Einige Dienstleistungen und Produkte unterliegen gesetzlichen Beschränkungen und können deshalb nicht unbeschränkt weltweit angeboten bzw. von allen Investoren erworben werden. Für Richtigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernehmen die Bank Avera und die Zürcher Landbank AG keine Gewähr. Alle Informationen und Preise sind nur zum Zeitpunkt der Erstellung der Publikation aktuell und können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern.



**ZÜRCHER
LANDBANK**

Wir schaffen Möglichkeiten

www.zuercherlandbank.ch